Brünne

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-186663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

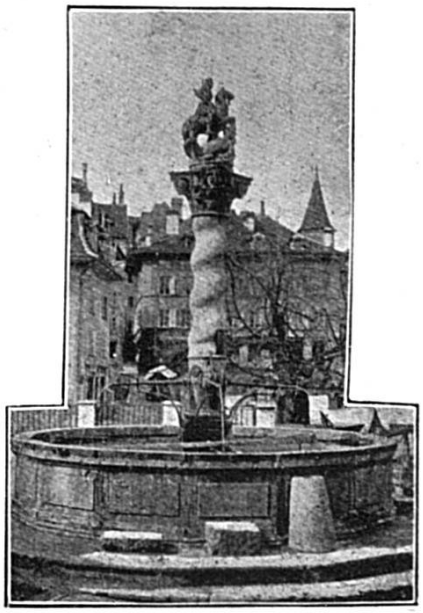
http://www.e-periodica.ch

Brünne

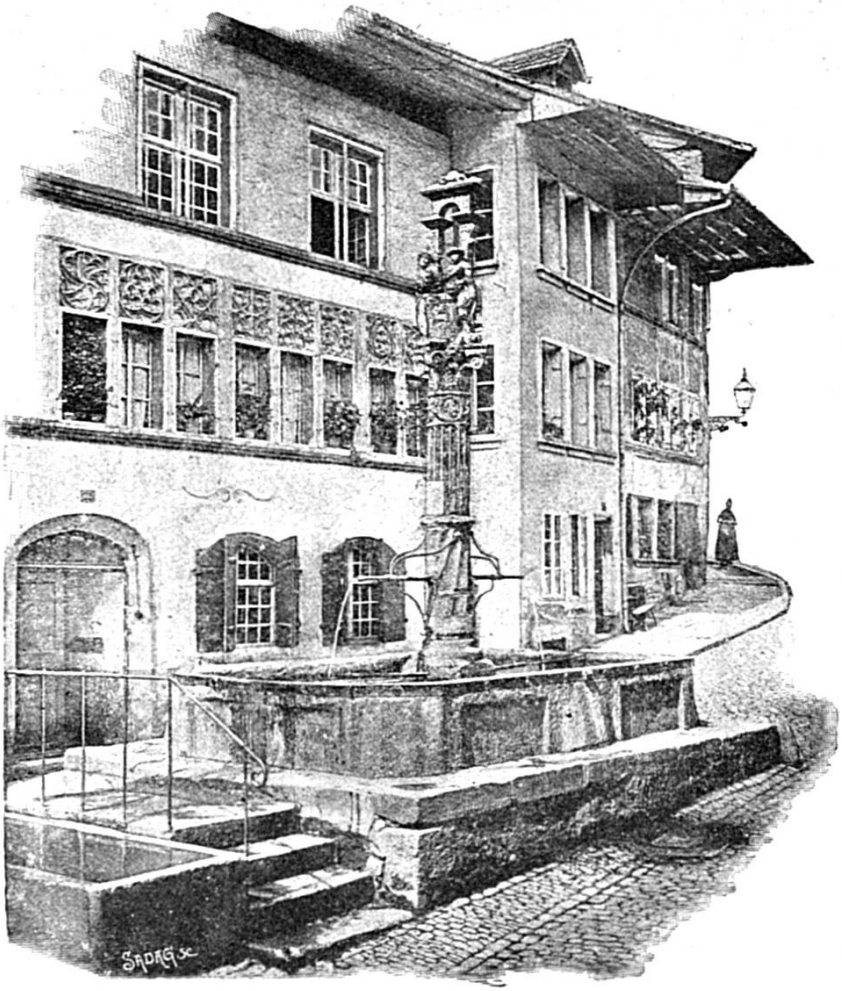
Brünne tuet me gärn ufrichte.
Sie erzelle gueti Gschichte
Vo de Frommen und vo Helde,
Wo meh chöi als ds Gläsli helte . . .
Georg, Petrus si so Gstalte,
Wo me liecht im Chopf cha bhalte.
Lueg, vor üsem küene Ritter
Schmöckt em Drach das Stärbe bitter!
Het me wölle Fryburg schütze,
Jedes Füür mit Wasser sprütze,
Het me müesse Quelle fasse,
Wo druf uf de Plätz und Gasse
Grislet si us schöne Brünne,
Wo gar nie hei dörfe rünne!
Schön si all die Brünne glunge,
Fryburg hei sie Ehr ibrunge.
Und zur Lehr für Chnächt und Fürschte,
Wo uf Ärde schrecklich dürschte,
Het me drüber gsetzt fyn Gstalte,
Won is zeige ds göttlich Walte.
's git e Durscht, dä duret ewig,
Wer ne het, wird einisch selig,
Wenn er folgt de chrischtlich Lehre
Und sech ärschtig wott bekehre.
Johann, Samson und Sankt Anne
Schänken us der himmlisch Channe,
Wo scho zu Herr Jesus Zyte
Ds Wyb vom Herr het gsuecht z erbitte.
Üsi Brünne wein is tränke
Aber au vil Lehre schänke.
Wer druf lost, dä chunt vil wyter,
Wie scho früecher dSamariter,
Wo zSichar hei welle ghöre,
Wie nid numen usre Röhre
Chraft und Gnad cha usespringe.
Nei, die wird der Herr üs bringe,

Der St. Georgsbrunne

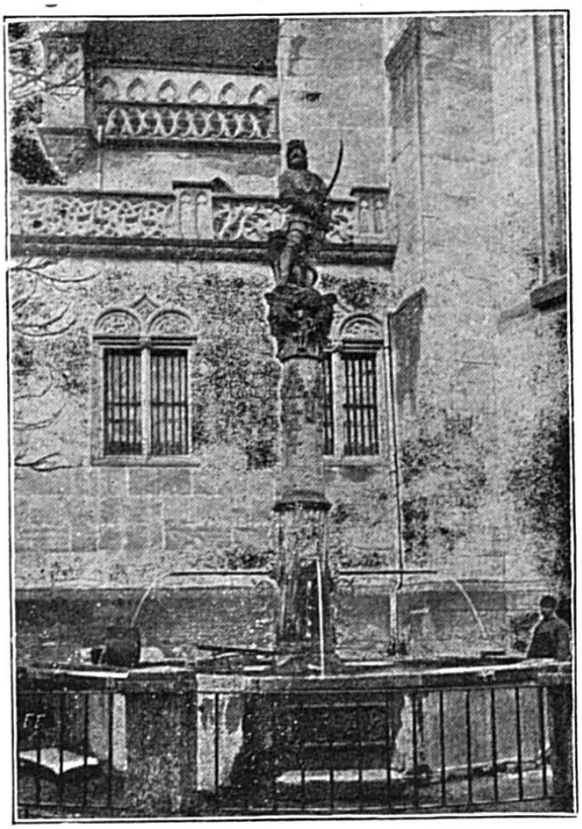
We mir gärn üs la erlöse
Vo de Bräschten und vom Böse . . .
Ja, der Künschtler, der Hans Geiler,
Het meh gwüsst als so ne Seiler,
Guets und Schöns chan er verbinde
Und gar gschid i dGstalte winde.
Lueg sen a, sie si wie läbig,
Settig Lehrer si gar gäbig!
Numen einisch tüe sie choschte,
Si nie chrank, chöi nid verroschte! –
Jede Brunnen erzellt Gschichte,
Idrucksvoll chan er üs brichte
Vo der Wält und vo de Lüte,
Was das alles söll bedüte.
Unde ghört me ds Wasser rusche,
Obe cha me Wisheit tusche . . .
Son e Brunne weckt Gedanke,
Und für einisch möcht me danke,
Allne, wo a dZuekunft dänke,
Ihrne Chinder Wärtvolls schänke.
Isch üs sicher au der Tod,
I de Chind strahlt dsMorgerot.



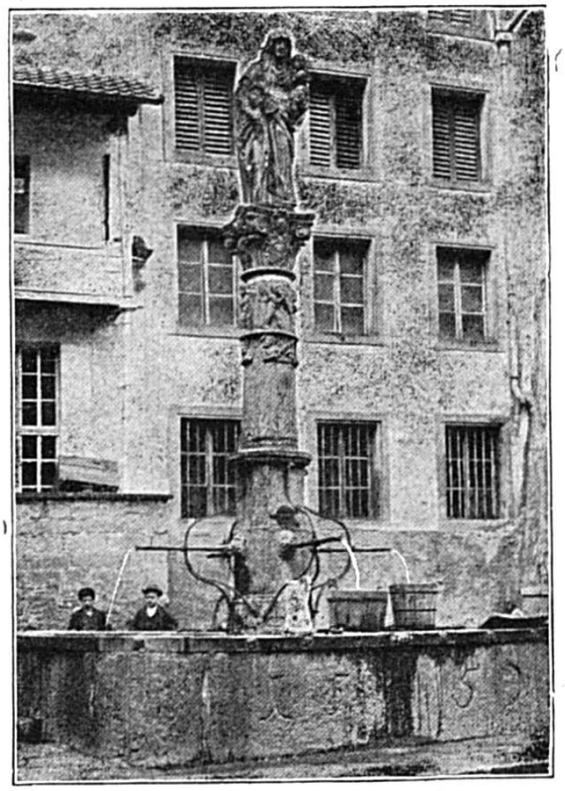
Der St. Georgsbrunne



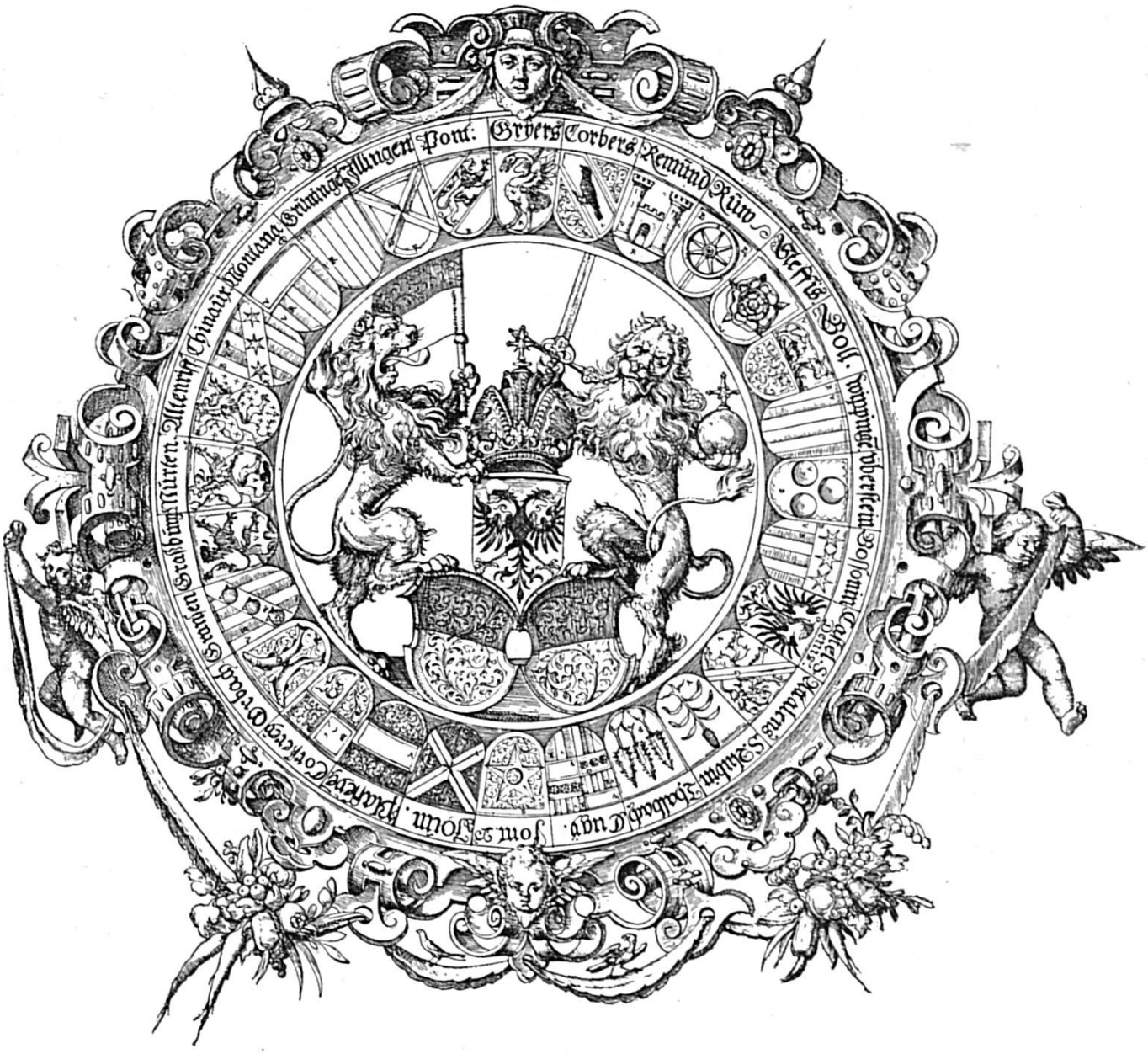
Der Samariterbrunne



Der Tapferkeitsbrunne



Der St. Annabrunne



Schweiz. Archiv für Heraldik 1903

Stadt- und Kantonswappe vo Fryburg mit de Herrschaftsgebiet